

INHALT

I.	EINLEITUNG	9
1.	Literatur und Leben: Ereignisse, Geschichte.	9
2.	Leben als absolute Referenz und als Diskurs der Biopolitik: Geschichte, Methode (Foucault, Agamben)	15
3.	Defiguration und Refiguration des Lebens: literatur- und kulturwissenschaftliche Forschung.	25
4.	Das ‚infame‘ Leben: Methode (so etwas wie eine Literaturgeschichtstheorie).	30
5.	Stationen einer biopolitischen Literaturgeschichte: Programm, Abrisse und Einzelthesen	40
5.1.	Zu Kapitel V: „... weswegen wir ihnen Leben zuschreiben ...“ (historisches Propädeutikum zur Lebenskraft 1750–1800 als Appendix).	41
5.2.	Zu Kapitel II: Wege zum neuen Leben (Goethe, Lenz)	45
5.3.	Zu Kapitel III: Minimierung und Maximierung des Lebens (Leopardi, Nietzsche)	50
5.4.	Zu Kapitel IV: Protokolle des Lebendigen (Friedrich Glauser). ...	54
II.	WEGE ZUM NEUEN LEBEN.	59
1.	Kraft, Gestalt und der biopolitische Rest. Goethes biologisch- ästhetischer Umgang mit dem Leben	60
1.1.	Widerspiel der Kräfte	63
1.2.	Erste literarische Probe: <i>Die Leiden des jungen Werther</i>	69
1.3.	Akzentuierung der Gestalt und Dialektisierung des Lebendigen im Begriff der Bildung	71
1.4.	Ästhetische Umsetzungen	76
1.5.	Zweite literarische Probe: <i>Wilhelm Meisters Lehrjahre</i>	79
2.	Das ‚neue Leben‘ und der alte Geist. Vitalistische Spuren und biopolitische Projekte im Werk von Jakob Michael Reinhold Lenz.	83

2.1.	Die schwierige Diskursivierung: Exempel, Methode, Programm.	84
2.2.	Ausverkauf der göttlichen Macht über Leben und Tod.	94
2.3.	Die poetische Immanenz von Leben und Tod	100
2.4.	Diskursive Öffnungen: physisch, juridisch und existentiell	105
2.5.	Rezeptionswege: Kants Geisterwelt, Herders Lebenswelt	111
2.6.	Lenz' Zwischenwelt.	122
2.7.	Sexualität und Biopolitik: Lenz auf dem Vorposten	132

III. MINIMIERUNG UND MAXIMIERUNG DES LEBENS. 139

1.	Das Leben weist das Leben ab. Giacomo Leopardis Ethopoetik zwischen Theorie der Lust und Poetik des Unbestimmten	140
1.1.	Leopardi und die europäische Romantik	144
1.2.	Kritik der romantischen Unmittelbarkeit	146
1.3.	Die romantische Totalisierung des Lebens	154
1.4.	Die negative Logik des Naturgesetzes für das Leben.	158
1.5.	Diskurs des Vitalismus und Mortalismus.	162
1.6.	Die Theorie der Lust und das ontologische Paradox.	168
1.7.	Die Poetik des Unbestimmten und die vitale Empfindung.	172
2.	Intermezzo: Nietzsche liest Leopardi und urteilt biopolitisch (aber was kümmert das diesen).	176
2.1.	Aneignung und Verwerfung	176
2.2.	Pathetische oder ethische Auflösung des modernen Subjekts	179
2.3.	Persona ad argumentum	181
3.	Lebensform statt Biomasse. Nietzsches genealogische Kritik und pathetische Politik	188
3.1.	Das Leben als Kunstform und Wille zur Macht	190
3.2.	Der Wert (und Unwert) des Lebens.	193
3.3.	<i>Homo sacer</i> im 19. Jahrhundert	198
3.4.	Das souveräne Individuum und die Windhunde	199

IV. PROTOKOLLE DES LEBENDIGEN. FRIEDRICH GLAUSER ERKUNDET ALLTAG UND ABENTEUER DER MODERNEN BIOPOLITIK 207

1.	Glausers Poetik	207
1.1.	Protokollarische Poetik des kaptiven Moments	210
1.2.	Poetik der (Kriminal-)Literatur	212
1.3.	Auswahl und Vorgehen	214

2.	Der Alltag im Abenteuer (Die Fieberkurve)	216
2.1.	Emblem der Grenze	218
2.2.	Die Fieberkurve als Metapher und Metonymie	220
2.3.	Kriminalistische Technik und biologische Theorie.	224
2.4.	Unwägbare Persönlichkeit	229
2.5.	Übergangszonen	231
3.	Das Abenteuer im Alltag (Schlumpf Erwin Mord)	232
3.1.	Mediendorf und Spurenerzählung.	233
3.2.	Aufmerksamkeit des Fiebers	236
3.3.	Logik der Akten	243
3.4.	Die Stimme des Verhörs	247
4.	Abenteuer und Alltag (Matto regiert)	252
4.1.	Die Irrenanstalt: diskurshistorisch und fundamental	253
4.2.	Psychiatrische Diskursvermehrung	257
4.3.	Die Gewalt von Wort und Tat	260
4.4.	Soziobiopolitik	263
4.5.	Glausers Erfahrung	267
4.6.	Das Unbewußte und das nackte Unbewußte	269
4.7.	Somatische Therapie	271
4.8.	Recht(losigkeit) der Psychiatrie	276
4.9.	Biopolitik statt Recht	281
4.10.	Totenlisten, Listentod	284
4.11.	Wertung des Lebens	287
4.12.	Macht über Leben und Tod.	292
4.13.	Erkenntnispoetik und Erfahrung des Endes.	295
V.	„... WESWEGEN WIR IHNEN EIN LEBEN ZUSCHREIBEN ...“ HISTORISCHES PROPÄDEUTIKUM ZUR GENESE DES BIOLOGISCHEN LEBENSBEGRIFFS AM LEITFADEN DER LEBENSKRAFT 1750–1800.	301
1.	Vorgeschichte und methodologische Überlegungen	301
1.1.	Wissenschaftsgeschichte	302
1.2.	Diskurshistorie und (Geschichts-)Philosophie.	306
2.	Die Entdeckung des Lebens als biologisches Kontinuum	310
2.1.	Epigenese und Präformation (C. F. Wolff, Haller)	311
2.2.	Die wesentliche Kraft und die wissenschaftliche Philosophie (Wolff)	314
2.3.	Die Schönheit der Schöpfung oder die Wunderwerke Gottes (Wolff, Haller)	319

2.4.	Das reizbare Menschen-Tier (Haller, La Mettrie)	325
2.5.	Der durchschlagende Bildungstrieb (Blumenbach, Wolff)	334
2.6.	Das Geheimnis des Zeugungsgeschäfts (Blumenbach, Wolff, Tissot)	341
2.7.	Das Leben als <i>differentia specifica</i> oder <i>substantia essentialis</i>	348
2.8.	Die Lebenskraft als Tertium (Medicus)	351
3.	Biopolitische Anschlüsse I	359
3.1.	Das Subjekt der Wissenschaft (Medicus)	359
3.2.	Zeugung und Bevölkerung (Justi, Sade)	361
4.	Zwischenbilanz	371
5.	Hochkonjunktur der Lebenskraft.	375
5.1.	Die Biologie als allgemeine Lehre von der Lebenskraft (Roose) . .	376
5.2.	Die Lebenskraft als Wirkung von Form und Mischung der Materie (Reil)	379
5.3.	Der Ausschluß des Lebens als Zweck des Organismus (Kant) . . .	381
5.4.	Die Unvermeidlichkeit des Lebens (Kant)	387
5.5.	Das Mischwesen des Lebens (Reil)	392
5.6.	Die Un-/Darstellbarkeit der Lebenskraft (A. v. Humboldt)	396
5.7.	Der Reiz als Bindeglied zwischen Lebenskraft und Organismus (Reil)	400
5.8.	Der Horizont der Praxis (Reil, Schelling)	406
5.9.	Gemeinschaft und Autonomie der organischen Teile (Reil, Brandis)	410
5.10.	Die Gesetze der Lebenskraft, die keine Gesetze sind (Reil)	414
6.	Biopolitische Anschlüsse II.	422
6.1.	Regulation und Regulierung (Reil, Bernard, Smith, Malthus, Hufeland)	422
6.2.	Das magnetistische Dispositiv (Mesmer, Gmelin)	435
7.	Anfang und Ende der Biologie (Roose, Treviranus)	440
	DANK.	443
	BIBLIOGRAPHISCHE NOTIZ	445
	BIBLIOGRAPHIE.	447
	PERSONENREGISTER.	473